

18 Capitel enthält, haben wir so geplündert, daß wir — Jöcher-Basse — von den 24 Capiteln des ganzen Werkes 17, sage sieb zehn Capitel, nebst Formularen von Waarentrechnungen, Scheinen, Quittungen u. herausgestohlen" (also nicht bloße Formulare, wie Gottfr. Basse fälschlicher Weise angiebt. In Hoffnung aber, den verübten Raub zu verdecken, wurden die Namen der Personen und Städte ungewändert, so daß nun durch die Umänderung der Städte in München, Magdeburg und Hamburg nach Franks, in Leipzig und Berlin nach Gulden im 24. Fuß, in Bremen nach Reichthl. im nämlichen Fuße gerechnet und in Magdeburg und Hamburg nach Kilogrammes ausgewogen wird), „aber wohlweislich nach dem Beispiele unsers Cumpans, Heinze-Basse, Einiges zum Stoppeln übrig gelassen haben, um später mit marktchreierischem Pomp eine vermehrte und verbesserte Auflage den Handelslehrlingen, mit welchen wir's so ehrlich meinen, darzubieten und zu empfehlen.“

„In unser Mixtum-Compositum stücten wir als Lückenbüßer eine ganz kurze Arithmetik und ein sogenanntes kaufmännisches Wörterbuch hinein, beides ebenfalls abgedruckt; denn einer Feder bedurfen wir überhaupt nicht zu unserm Nachwerk, als allenfalls zu Titel und Vorrede, und diese lassen sich auch mit Hilfe eines Bleistifts entwerfen. Auch haben wir nicht aus Heinze, wie wir fälschlicher Weise angeben, sondern adriertura aus Schiebe's kaufmännischen Briefen 93, sage neunzig drei Briefe, wovon 50 ganz gleiche in Heinze ebenfalls stehen, genommen, und damit Heinze-Basse und Jöcher-Basse einander forderlich seyen und eine Hand die andere wasche, so haben wir, Jöcher-Basse, uns veranlaßt gefunden, Seite 339 unsers Nachwerks folgendes Nüthliche von dem Nachwerke unsers Cumpans Heinze-Basse zu sagen“:

„Wir können hier wegen Beschränktheit des Raumes nur eine kleine Auswahl von Beispielen kaufmännischer Correspondenz geben und verweisen im Uebrigen auf die neueste, sehr reichhaltige und empfehlenswerthe Sammlung guter kaufmännischer Briefe von Dr. Joh. Friedr. Heinze, betitelt: Allgemeiner kaufmännischer Briefsteller und Handlungs-Comptoirist. Enthaltend alle Arten im kaufmännischen Leben vorkommender Briefe und Aufsätze nach den besten und bewährtesten Mustern und Formularen. Ein nützlichcs Hilfsbuch für Kaufleute, Fabricanten, Manufacturisten u. s. w., vorzüglich aber für Jünglinge, die sich der Handlung widmen“!

„Kommt also, ihr Jünglinge, gebt euer Geld her für unser und Heinze-Basse's Nachwerk; dies ist der eigentliche Zweck unsrer Arbeit. Möge sie unsern Beutel in vollem Maße füllen, damit wir doch die segensreichen Wirkungen unserer verübten Plünderungen spüren“.

Also — hätte Jöcher-Basse im Vorworte zu seinem Nachwerke sprechen sollen, damit auch derjenige, der nicht weiß, wofür Geißes Kind er ist, doch sogleich den wohlgemeinten Antheil, den er an der Bildung junger Handelsbessener nimmt, hätte erkennen können.

Nun kommt die Reihe an Heinze-Basse.

In der Vorrede zur 4. Auflage seines nütlichen Hilfsbuchs — wie er sein Nachwerk nennt — die wörtlich der 3. gleich ist, sagt er: Es seyen Briefsteller mancher Art erschienen, die aber mehr oder weniger zweckmäßig sind. Der Guten hätten wir noch nicht allzu viele. — Dann fährt er fort (seine eigenen Worte): „Am wenigsten war man darauf bedacht, Musterbriefe von verschiedenen Verfassern zusammenzustellen; dieses ist in dem gegenwärtigen Buche geschehen. Es enthält nämlich dasselbe eine Auswahl der besten Formulare, welche sich in den neuesten und bewährtesten Schriften über diesen Gegenstand befinden“.

Bis zur Confiscation dieses Nachwerks und desjenigen von Jöcher-Basse gehörten also meine Werke zu den besten und bewährtesten; durch die Confiscation des Nachdrucks ist nichts aus ihnen herausgekommen, und dennoch sollen sie nach der Confiscation Nichts werth seyn. Wenn Heinze-Basse meine Briefe nachdrucken ließ, und sie dennoch, wie er nun vorgiebt, jeder mittelmäßige Contorist also niederschreiben

kann, so muß er — Heinze-Basse — unter einem solchen stehen; sonst hätte er selbst Briefe derselben Tendenz abgefäkt. Dies vermag aber der angebliche Doctor nicht; denn daß ein Mensch mit einer Logik, wie sie Heinze-Basse zu Tage fördert, nur ein plantloses Nachwerk liefern könne, ist an sich klar. Noch nie ist mir eine so erbärmliche Compilation vorgekommen wie dies Heinze-Basse'sche Nachwerk. Wie er sich dabei angestellt, sieht man aus Folgendem:

Zur dritten Auflage, welche 281 Briefe enthält, nahm er aus meinem Werke, betitelt: kaufmännische Briefe, 83, sage achtzig drei Briefe heraus und vermengte sie mit denjenigen, die er aus dem leipziger Handlungsbriefsteller u. entnommen hatte.

Die Begierde der Kaufleute, Fabricanten, Manufacturisten u. sich von Heinze-Basse in kaufmännischer Correspondenz, in Verträgen (!) u. s. w. unterrichten zu lassen, muß so groß gewesen seyn, die Handlungslehrlinge müssen ihrerseits so sehr nach Unterricht gelehrt haben, daß 1833 eine vierte, vermehrte und verbesserte Auflage erschienen ist, ebenfalls als nützlichcs Hilfsbuch auf dem Titel angekündigt.

Zur Vermehrung und Verbesserung desselben wurden 16 Seiten aus „Schlüssel zur kaufmännischen Correspondenz von Dr. J. G. Flügel (Verlags-Expedition von Sühning in Leipzig) wörtlich abgedruckt, dann kommt der eigentliche Briefsteller, aber wohlweislich sind die Karten darin anders gemischt, damit man der Freibeuterei nicht so leicht auf die Spur komme. Zur Vermehrung und Verbesserung der Auflage und zur Belehrung der Handlungslehrlinge ist mein Briefsteller diesmal in noch größere Affection genommen und 122, sage einhundert zwei und zwanzig Briefe, also mehr als $\frac{1}{3}$ meines Werks daraus gestohlen worden.

In dem, dem Heinze-Basse'schen Nachwerke angehängten kaufmännischen Wörterbuche, das wörtlich ein und dasselbe mit dem von Jöcher-Basse ist, hat Heinze-Basse ebenfalls die Erklärung des Wortes: „Decimalsystem in Frankreich“ wörtlich aus meinem kaufmännischen Handwörterbuche (Verlag bei Friedr. Fleischer) abdrucken lassen. Es ist also doch nur, daß ich mein Handwörterbuch, das Heinze-Basse als eine Fabrikarbeit zu verdächtigen sucht, edirt habe; denn schwerlich hätte er diesen Artikel so kurz und bündig und dennoch so ausführlich in einem andern Werke gefunden.

Angenommen nun, der Absatz der Heinze-Basse'schen und Jöcher-Basse'schen Nachwerke habe den glücklichen Fortgang, den sich Gottfr. Basse davon verspricht; so lebe ich dadurch in der angenehmen Zuversicht, daß mit der Zeit meine Werke rein ausgeplündert seyn werden, wenn nicht bald der buchhändlerischen und literarischen Freibeuterei durch ein Gesetz in den deutschen Bundesstaaten für immer ein Diegel vorgeschoben wird. Indessen warne ich wiederholt Jedermann vor Ankauf besagter, bei Basse in Quedlinburg erschienenen trügerischen Schriften und erkläre zugleich, daß meine Entrüstung gegen diese Freibeuterei weder neidisch noch hämisch, sondern durch den an meinen und andern Werken verübten Diebstahl gerechtfertigt ist. Daß es für jetzt noch keine durchgreifendere Strafe für literarischen Raub giebt als öffentliche Brandmarkung (— doch versichert man mir auch, daß ein Nachdrucker von der Buchhändlerbörse in Leipzig ausgeschlossen werden kann —) derer, die sich dadurch schänden, kann jeder ehrliche Schriftsteller nur beklagen. —

Leipzig, den 16. März 1834.

Schiebe,

Director der öffentlichen Handels-Lehranstalt.

[420.] Den Unterzeichneten kommen seit einiger Zeit von ihren Geschäftsfreunden so viele Erkundigungen und Anweisungen über und auf den ehemaligen hiesigen Buchhändler Pappers zu, daß es für sie zu zeitraubend seyn würde, wenn sie Jedem einzeln Auskunft geben wollten, sie zeigen daher hiermit ein für allemal an, daß

1) Pappers seit October 1832 flüchtig ist;

2) die sämmtlichen Vorräthe im vorigen Jahre zum Vor-